

# Von Verkleidungen und Verwandlungen

Im falschen Geschlecht oder zwischen männlich und weiblich: Um Androgynität, Transsexualität und Travestie dreht sich die Bieler Veranstaltungsreihe «**Transformer 2**». Stella Glitter hat sie mit einer Performance eröffnet.

**DAMIAN BUGMANN**

«Ich bin mit allen Merkmalen des weiblichen Geschlechts eingepflegt», klagt die Stimme auf dem Tonband, die sich als Mann fühlt. Wir sind mitten in der Performance von Stella Glitter. Sie steht da im weissen Männerhemd, in die grau melierten Haare wie die androgyne Patti Smith Zöpfchen geflochten, und begleitet das Tonband mit Gitarrenklängen. Zum zweiten Mal findet jetzt nach der ersten Ausgabe im Jahr 2003 die Veranstaltungsreihe «Transformer» in Biel statt. An diesmal drei statt zwei Wochenenden zeigen Veranstaltende und Auftretende, «wie bröcklig die scheinbar in Zement gegossene Bipolarität von Mann und Frau bei genauem Hinschauen ist» (Projektbeschreibung).

## Unterschied als Bereicherung

Eröffnung der Veranstaltungen am Freitagabend im Museum Schwab. Dessen aktuelle Ausstellungen über prähistorische und antike Geschichte, über Deutsch und Welsh und über Afrika vermitteln ebenfalls Bilder anderer Kulturen, anderer Lebens- und Sichtweisen. «Unterschied bedeutet für uns Bereicherung», sagt Ruedi Roth von der Veranstaltungsgruppe.

«Ausserhalb der Gesellschaft, da ist es, wo ich sein will», singt Stella Glitter die Übersetzung des Kultsongs «Rock'n'Roll Nigger» von Patti Smith. Ja, der Mainstream mit den scheinbar fest ge-



**Stella Glitter und ihre Fender** bei der Performance im Museum Schwab: So gut, dass das Publikum eine Zugabe forderte – und bekam.  
Bild: René Villars

## Transformer 2

Veranstaltungen bis am 2. April:

- **Museum Schwab Biel:** Videolounges 23./24.3., Sofagespräch 25.3., Lesung 1.4.
- **Filmpodium Pasquart:** Filmzyklus bis 2.4., Filmpremiere und Diskussion 31.3.
- **Photoforum Pasquart** und Espace libre: Ausstellungen bis 22.4.
- **Galerie Quellgasse:** Ausstellung bis 1.4.
- **Kreuz Nidau:** Gala Night, Musik und Queer-Party 31.3. (db)

fügten Rollen drängt die mit den schillernden und nicht eindeutigen Geschlechteridentitäten an den Rand. Für das Solo liegt die Gitarre am Boden, Glitter bearbeitet die Saiten mit Fingern und dem Mikrofon. «Jimi Hendrix war ein Nigger, Jesus Christus und Grossmutter auch. Ausserhalb der Gesellschaft...»

## Das Normale als Falle

Gekleidet in Schwarz mit eingesetzten Tigermustern und Goldglitterhut, wieder schillernd zwischen den Geschlechtern, erscheint Stella zum zweiten Teil, der «Vorlesung in eigener Sache» aus ihrem Notizbuch: «Das amtliche bestätigt nicht unbedingt das gelebte Geschlecht. Eigentlich sollte nur amtlich bekannt gegeben werden, was selbst bestimmt ist. Es gilt, ein Klima zu schaffen, damit Menschen möglichst gut gedeihen können.» Das Normale als Rüstung für das Unmögliche, das Normale als eine Falle, in die wir alle gestossen werden: Stella formuliert gut, spielerisch und treffend, sie macht Formeln, Aphorismen und viele Sprachbilder. Die Metapher «Der Weg ist nur mit eige-

nen Wegweisern begehbar», beschreibt den zwar manchmal harten, aber fruchtbaren Weg zur eigenen Identität.

Dann noch einmal Rock'n'Roll im dritten Teil. Stella Glitter mit Sonnenbrille, silberner Perücke, metallischem Minirock und Brustteil, die violett bestrumpften Beine in schweren Stiefeln. Tina Turner und Mad Max, die Ausstrahlung ist männlich und weiblich. Breitbeinig steht er/sie auf zwei Stühlen und singt «Walk on the wild Side» auf Deutsch, dieses sinnlich-androgyne Stück von Lou Reed's erstem Soloalbum von 1972. Das Album heisst «Transformer» und spielte wie die gleichnamige Kunstrichtung der siebziger Jahre in Ton, Text und Bild mit Rollenklischees, Geschlechteridentitäten, Verkleidungen und Verwandlungen. Und so kam die Bieler Veranstaltung zu ihrem stimmigen Namen.

## Punk und Art Brut

Die Glitter-Performance strebt keine Perfektion an, hat keinen Schnörkel zu viel, wie Punk oder Art Brut. David Bowie kommt auch zu Ehren im letzten Set, ebenso wie weitere Stücke, die von der Lust an nicht normierter Geschlechtlichkeit erzählen. Eine Eigenkomposition als Schlussstück, dann grosser Applaus, Stella nimmt die Sonnenbrille ab, die Glitterperücke bewegt sich vielfach, sie blinzelt im Scheinwerferlicht und geniesst die Akklamation. «Das war eigentlich nicht vorgesehen», so Stella, «aber ich spiele noch ein, weil ihr so süss seid!» Der Applaus wird nicht weniger, Stella Glitter steht mit ihrer Fender glücklich in den schwarzen Stiefeln auf den Stühlen und spielt einen Song nach dem anderen, während auf der anderen Strassenseite im Filmpodium der Transformer-2-Filmzyklus mit «Teorema» von Pier Paolo Pasolini eröffnet wird.